

Die Geschichte der Kröffelbacher Mühlen in den Kirchenbüchern von 1670 - 1968

Rolf Bangel

Die Quelle

Die Kirchenbücher geben nur dünnen Aufschluss über die Familien, die seit 1670 in den beiden Mühlen gelebt haben. Einfühlsam gelesen sind sie für 300 Jahre Dokumente der Kröffelbacher Müller-Familien. Die sich immer wieder ändernden Besitzverhältnisse, Hochzeiten, Geburten und Todesfälle sind festgehalten und es lässt sich einiges über die Lebensumstände, aber auch die Moral der Zeit ablesen. Durch die Doppelüberlieferung von Ober- und Untermühle ergibt sich ein Eindruck von Typischem und Untypischem, von Parallelen und Unterschieden in einer wechselvollen, schicksalhaft wirkenden Geschichte.

Beschreibungen und Erinnerungen

Der Dorfchronist Lehrer Bückner hat die sogenannte „Untermühle“ oder „Kröffelbacher Mühle“ wie folgt beschrieben: „Dicht an der steinernen Solmsbachbrücke, die im Jahre 1859 erbaut wurde, befindet sich rechts ein steiler Berg mit einem großen Steinbruch. Der Berg heißt Mühlberg und wahrscheinlich hat hier früher die Mühle gestanden, die jetzt unten am Dorf steht“. Auch der über diesen Berg führende „Eselsweg“ könnte ein Hinweis darauf sein. Es wurden aber keine Grundmauern gefunden. Diese „Untermühle“, wie sie viele Ältere im Ort noch kennen, war bis etwa 1900 das letzte Haus von Kröffelbach in Richtung Kraftsolms. In alten Schriften heisst es immer wieder: „Die Mühle, die unterhalb des Dorfes liegt“.

Der letzte Müller war Wilhelm Bangel X. Sein Sohn Walter hat in den '70er Jahren das alte Haus mit eingebauter Mühle abgerissen und an der gleichen Stelle ein neues Wohnhaus errichtet. Mit Hausnamen heißen seine Bewohner, genau wie jahrhundertlang die Bewohner der alten Mühle „Millersch“. Niemand käme auf die Idee „Bangels“ zu sagen.

Das Wasser um das Mühlrad zu treiben, wurde dem Solmsbach in Höhe von dem heutigen Haus von Edwin Döpp entnommen, dort befand sich ein Wehr und der Solmsbach floß bis 1955 mitten durch das Tal. Von dort führte der Mühlgraben nach rechts immer am Fuß des Berges entlang, zwischen den Gärten hinter den Häusern der „Neustadt“ durch und kreuzte „Auf der Brücke“ den „Mühlbach“ („Bornwiesbach“). Dort befand sich ein zweites Wehr, mit dessen Hilfe der Wasserstand reguliert wurde. Dann ging die Wasserführung rechts des

Auweges entlang bis sie bei „Säuerts Haus“ (Göttmann) an die Untergasse kam. Das Wasser floß dann dort, wo heute der Gehweg vor „Schreiens“- und „Uhls“ Haus verläuft.

Es ist vielen älteren Kröffelbachern noch in Erinnerung, wie die Schmiedemeister Heinrich und Karl Uhl II. die eisenbereiften Wagenräder, wenn ein neuer Reifen aufgezogen war, zum Quellen in den Mühlgraben rollten. Sie waren „erlächt“ (eingetrocknet). Der Mühlgraben lief dann verdeckt durch „Millersch Hob“ und das Wasser trieb das sich links an dem Haus befindliche, oberschlächtige, große Mühlrad, das das Mahlwerk im Innern in Gang setzte.

Für die jungen Burschen war es war eine Kraftprobe, wer das Mühlrad am längsten gegen den Wasserdruck halten konnte. So probten auch in den zwanziger Jahren dort „Sängesch Kall“ (Karl Zimmermann) und der „Kulle“ (Karl Stahl) ihre Kräfte. Einen zusätzlichen Nervenkitzel hatten sie als „Sängesch Kall“ das Rad festhielt und der „Kulle“ sich rittlings obendrauf setzte. Den „Kulle“ muß dann der Hafer gestochen haben, denn er rief den später legendären Satz aus: „Sänger, laß los“. Dieser ließ los, das Rad setzte sich in Bewegung und der „Kulle“ stürzte in den Wasserschacht und verletzte sich erheblich. Dieser Satz sollte den „Sänger“ zeit seines Lebens begleiten. Wenn er, der immer etwas forsch war, bei einer Debatte oder einer Arbeit vorpreschte, fand sich immer einer, der rief: „Sänger, laß los“.

Aufgrund der vielen in einer Mühle anfallenden Arbeiten mussten auch immer Mahlknechte beschäftigt werden und so ist zu vermuten, dass das kleine Haus, das links direkt an die Scheune angebaut ist, früher zu dem Anwesen gehörte und eine Wohnung für einen Mahlknecht und seine Familie war.

Über die andere Mühle schreibt Lehrer Bückner: „Ungefähr in der Mitte zwischen dem Dorfe und der Brandoberndorfer Grenze liegt am Waldessaume die zu Kröffelbach gehörige Pfeffermühle, auch Durlachsmühle genannt.“ In einer Anmerkung am Seitenrand der Chronik hat Lehrer Bückner notiert: „eigentlich Obermühle“. Dies war auch ihre ursprünglicher Name, im Laufe der Jahrhunderte wurde sie aber meistens nach ihrem Besitzer genannt. Jetzt heißt sie „Werling's Mühle“, nach ihrem letzten Betreiber Wilhelm Werling, der von Brandoberndorf stammte und um das Jahr 1930 den Mahlbetrieb aus Altersgründen einstellte.

Das Wasser zum Betrieb dieser Mühle wurde dem Solmsbach auf Brandoberndorfer Gebiet entnommen, dann verlief der Mühlgraben am Waldrand entlang vorbei an „Watzehell“ und

„Stroud“ „Struht“ (Flurnamen) und das Wasser ergoß sich dann auf das links an dem Gebäude befindliche, ebenfalls oberflächige Wasserrad. Ein dritter Mühlgraben durchzog die Kröffelbacher Gemarkung, er diente dem Mahlbetrieb von „Medersch Mill“, auch „Schlesingers“ - oder früher „Hintermühle“ genannt, in Kraftsolms. Das Wehr war noch bis vor kurzem gegenüber dem jetzigen Koptischen Kloster zu sehen. Noch 1955 schloß die Gemeinde einen Vertrag mit den „Erben Schlesinger“ über dessen Erhalt. Der Mühlgraben führte dann nach links und am Waldrand entlang nach Kraftsolms. Das Wiesenstück zwischen Mühlgraben und dem Solmsbach hieß „Zwischen den Bächen“.

Die Mühlgräben waren immer ein beliebter Spielplatz für die Dorfjugend und es wurden dort viele Stunden beim Fangen der „Dickkepp“ (Kaulquappen) verbracht, die anschließend in der „Tränk“ (Brandweiher) ausgesetzt wurden.

Im Dorfleben hatten die Müller hatten eine wichtige Stellung. Das lässt sich daran ablesen, dass mindestens bei jedem zweiten Kind einer der Müller oder seine Frau zum „Gevatter“ oder „Gevatterin“ gebeten wurden, manchmal auch beide.

Die Geschichte nach den Kirchenbüchern

„Den 24. Augusti **1670** ist zu Cröffelbach in der Obermühl gestorben Thönge Lommels deß Müllers ehliche Hausfrau Elisabeth und begraben den 26.t. ihres alters ungefähr 58 jahr.“

„Cröfftelbach den 22. Juli **1677** ward Görg Conrad Pauly damaligem Müller (Untermühle) allhie und Catharina Eheleute ein junger Sohn getaufft und genant Johannes.“

1680 wird ein katholischer Mahlknecht in der Obermühle erwähnt, dessen Kind Pfarrer Beygard Taufte: „Cröfftelbach, auf Trinitatis anno 1680 ward Johannes Klunchsen, von, damaliger Müller allhie, und Juliana, Eheleute, beide Römisch Catholisch ein Sohn getauft und genant Görg Conrad: Gevattern seind Görg Conrad Pausch müller zu Craftsolms und Cathrina, Christian Lommels ehliche Hausfrau allhie.“

Zwei Jahre später wird ein schrecklicher Unfall gemeldet, welche Mühle steht nicht dabei:

„Cröfftelbach den 11. Jun. **1682** kam Johann David Bock, von Hirschfeld aus Heßen, hiesiger Müller under das Kamprad der mühlen, ward elendigerweise zerquetschet, also das er

sprachloß innerhalb etlichen stunden, seinen geist aufgab und starb. Seines alters im 40. und seines Ehstands im 17. Jahr. Hinderlies mit seiner sehr betrübten Wittib, noch 6 Kind.“

1686 wurde für die Untermühle ein neuer Müller aufgeführt: „Cröfftelbach, Sont. Septiages. Den 31. janr. 1686 ward Johann Conrad Buschen, jetzigem Müller allhie, und Anna Gertraudt, Eheleuten, eine junge Tochter getaufft und genant anna Maria. Gevattern seind H. Andreas Schmalor, der Schneider und Agathe, Joh. Christ. Schmalors ehliche Hausfrau, alle daselbsten.“

Für das Jahr **1692** ist in beiden Mühlen Nachwuchs verzeichnet: „Cröfftelbach, Sont. den 24. janr. 1692 ward Johan Willhelm Lommeln, dem Müller, und Anna Elisabeth, Eheleuten, ein junger Sohn getaufft und genant Matthias. Gevattern seind Anna Elisabeth, jost jungen Ehliche Hausfrau und Matthias Schwab, jetziger Hoffmann zu Schwobach auf dem Hoff.“

„Den 14. Febr. ward Conrad Buschen, und Anna Gertrauden, Eheleuten, müller allhie, ein junger Sohn getaufft und genant Johan Görg. Gevattern seind des Müllers bruder Johan Görg und Anna Elisabeth, Johan Paul Eckhards ehliche Tochter allhie.“

Ebenso **1693** ein zweiter Sprößling auf der Obermühle, genannt Johan Reinhard, ebenso ein Junge in der Untermühle: Johannes.

Nach so viel Glück bricht mit dem beginnenden Jahr 1694 für beide Müllerfamilien ein schreckliches Jahr an, und am schlimmsten erwischt es die Obermühle: „Cröfftelbach, den 18. Janr. 1694 starb sel. Hans Görg Lomel d. Müller und ward Sonnabends den 20. Ejusdem (gl. Monats) allhie Zur Erden bestattet, und begraben: Seines alters wie angezeigt, 65 jahr.“

„Cröfftelbach: Donnerstag den 25. Janr. 1694 starb selig, Anna Elisabeth, Hans Görg sel., Ehlich hinderlasene Wittib, ward Sonnabends den 27. dito christlich allhie zur Erden bestattet. Ihres alters wie angezeigt, umb 65 jahr. Diese beide Ehleuth sind 8 Tg. nach einand gestorben und begraben.“

Die Kirchenbücher belegen auch, wie sich Pfarrer Beygard über den Lebenswandel des Müllers entrüstete: „Mittwochen den 4. April ao 1694 hat öffentliche Kyrchenbuß allhie gethan: Joh. Willhelm Lomel, Müller, wegen seiner Hurerey mit der magd, genant Clara, zu großem Ergernüs getrieben, welche schwanger worden, und ein unehlich Kind geboren zu Reichskirchen und Willhelm Joh. Henr. Busen allhie, auch in diesem Koth sich gewälzet, und

seiner gleichen zu Hurengliedern gemacht, hat er gleichfals seine Kyrchenbuß darüber abgelegt. Bettags, den 6. April 1694.“

Am gleichen Tag schlägt das Schicksal in der Untermühle zu: „Cröfftelbach, den 6. April: auf charfreytag 1694 ward Johann Conr. Buschens, hiesigem Müllers, halbjähriges Söhnlein, Johannes, morgens todt im bett, bey der Mutter funden und Samstag vor Ostern begraben.“

Doch das Leben geht weiter und im Januar **1695** wird Johann Conrad Busch Vater einer Tochter namens Anna Maria, in Kröffelbach wurde das von jeher als Ammi ausgesprochen, und im Juni gleichen Jahres kann sein Knecht Johan Görg Mölln, ein Müller von Saltzböden einen Sohn taufen lassen, der den Namen des Untermüllers erhält: Johann Conrad.

Im Februar **1698** war in der Untermühle ein Mädchen geboren worden. Sie wurde Anna Elisabeth genannt. Sein Berufskollege wollte ihm nicht nachstehen. Am 15. Oktober **1699** wurde sein Sohn Johannes getauft. Dieser starb jedoch bereits am 22. Oktober. Im Januar **1701** wurde der Obermüller nochmals Vater einer Tochter, die auf den Namen Anna Ursula getauft wurde.

Die Familie Busch wurde zum letzten Mal im Kirchenbuch anlässlich einer Taufe im Februar **1700** erwähnt. Diese Familie muss dann weggezogen sein und neuer Müller in der Untermühle wurde der Schwager von Johann Conrad Busch, Johann Christian Will. Er wurde zum ersten Mal am 26. Dezember 1700 als „Gevatter“ bei einer Taufe als Müller bezeichnet. Er war gebürtiger Salzbödener und hatte zu diesem Zeitpunkt bereits 2 Söhne. Die Eintragung lautet: „Cröfftelbach, den 23. Trinit. anno **1702** Ist hiesigem Müller, Johan Christ. Willn und Anna Elisabeth Eheleuten, eine junge Tochter getaufft, und genant worden, Anna Maria. Gevattern seind Joh. Jacob Zimermann und Anna Maria, Joh. Christ. Söngens, ehliche Hausfrau, alle allhie.“

Im Jahr **1709** brach ein Unglück über die Familie des Obermüllers herein: „Cröfftelbach, den 8. November 1709 ist in die hiesige Lemenkaut Johann Willhelm Lommels zwey jüngste Söhne gefallen, wovon der ältere noch gerettet wurde, der jüngst aber namens Reinhard ist plötzlich ersticket, wurde her nach 2 tagen christlich beerdiget, atatis 17 jahr.“

1718 starb die Frau des Obermüllers: „Cröfftelbach d. 14. Septbr. wurde christlich beerdiget Elisabetha, Johann Willhelm Lommels frau“. Und eine Woche später ein Enkelkind: „Ibidem wurde christlich beerdiget Anna Elisabetha, Matthias Lommels Kind.“

1719 Der Müller der Obermühle wollte nicht alleine bleiben: „d. 2.t. wurde in den H. ehstand eingesegnet Johann Willhelm Lommel wittiber mit Anna Margretha, Anthony Fleisbachers tochter.“ Im April 1718 war auch Anna, die Frau des Untermüllers gestorben und im Jahr 1720 verheiratete er sich ebenfalls wieder: „d. 26. April wurde in H. ehstand eingesegnet Johann Christ. Will wittiber mit Anna Elisabetha, Henrich Weiß seel. tochter von Craftsolms.“

Die Parallelen zwischen beiden Müllersfamilien setzten sich fort, im Guten wie im Bösen, im gleichen Jahr verloren beide Müller je einen erwachsenen Sohn: „Cröfftelbach, May **1720** wurde christl. beerdiget Matthias Lommel, actatis 28 jahr.“ „Ibidem, den 18. May wurde christl. beerdiget Reinhard, Joh. Christ. Willen sohn actatis 20 jahr 4 mon.“

1729 Der Obermüller stirbt:

„Cröfftelbach, d. 7. April wurde christl. beerdiget Johann Willhelm Lommel, gewesener müller actatis 68 jahr circa.“

1737 In der Obermühle starb auch die Hausfrau: „Cröfftelbach d. 26. Decbr. wurde christl. beerdiget anna Margretha, johann Wilhelm Lommels hinterlassene wittwe act. 47.“

1738 Die Obermühle hatte einen neuen Müller: „Cröfftelbach d. 14. Decbr. Godfrid Grün müller in der Lomelsmühl, und Anna Catharina eheleute eine junge tochter taufen lasen, waren Zeugen Henrich Anthony Schulmeister zu Niederquembach, und Margretha, Georg Adam Rings frau von Brandoberndorff; Johann peter, Christ. Paulis sohn von Cröfftelbach und Geutha, Johann philips Sorges seel. hinterlasene ehl. tochter. Kindsnahme: Maria Margretha.“

1745 In der Obermühle wechselten laufend die Betreiber: „Cröfftelbach d. 25. april Johann Jost Weber müller in der obermühl und Anna Catharina eheleute eine junge tochter taufen lasen, waren Zeugen Johann philips Ott und Anna Elisabetha Willin (Will) bürtig von Nauborn. Kindsnahme war Anna Elisabetha.“

1748 Der jetzige Obermüller wird der alten Mühle für mehr als 100 Jahre seinen Namen geben: „Cröfftelbach d. 9.t. Juny Johannes Pfeffer und Anna eheleuthe wohnend in der obermühl allhier, eine junge tochter taufen lasen, waren Zeugen, Johann peter Müller, in der mühl zu Craftsolms und Anna Elisabetha, Christian Söhngens frau allhier. Kindsnahme war Anna Elisabetha.“

1749 Johann Wilhelm Will wurde Untermüller, der Sohn von Johann Christian Will, somit ist die Mühle noch im Familienbesitz.

1751 Der alte Müller in der „unteren Mühle“ starb: „Cröfftelbach d. 25.t. Febr. wurde christl. beerdiget Johann Christ. Will, gewesener müller allhier, actatis circ. 78 jahr.“

Im Sommer folgt ihm seine Frau:

„Cröfftelbach d. 12. July wurde christl. beerdiget Anna Elisabetha, johann Christ. Willen, geweßenen müllers allhier, nachgelaßene wittib, actat: 71 jahr u. 8 mon.“

1755 In der Untermühle und der Obermühle hätte eigentlich Freude herrschen müssen, denn zum erstenmal wurden beide Betriebe durch eine Heirat verbunden, doch die Sache hatte einen Schönheitsfehler: „Cröfftelbach d. 21. April wurde in den H. Ehstand eingeseget johann Christian Will, johann Wilhelm Wills, müllers allhier ehl. sohn mit Anna Maria. Johannis Pfeffers, müllers allhier, nachdem sie vorher wegen getriebener un Zucht coram presbyterie buße gethan.“

1756 Die Müllerin in der „obermühl“ starb: „Cröfftelbach, d. 6. Decbr. wurde christl. beerdiget Anna, johannis Pfeffers frau, actat. circ. 47 jahr.“

1758 In die Untermühle heiratete ein Müller ein: „Cröfftelbach d. 18. April johannes Heberling, johann Philip Heberlings, geweßenen Müllers von Bonbaden, nachgelaßener ehl. sohn, wurde in den H. ehstand eingeseget mit Maria Dorothea, johann Wilhelm Wills, müllers allhier ehl. tochter.“

1760 Johannes Heberling wurde der neue Untermüller. Er hatte den Betrieb von seinem Schwiegervater Joh. Wilh. Will übernommen.

1763 Johann Christian Will, Sohn des Untermüllers, hatte die Obermühle von seinem Schwiegervater Johannes Pfeffer übernommen.

1766 Der alte Untermüller starb: „Cröfftelbach d. 15.t. jan. wurde christl. beerdiget johann Wilhelm Will, geweßener müller allhier actat. 61 jahr 6 monath u. etl. tg.“

Dann stirbt seine Schwiegertochter in der anderen Mühle: „Cröfftelbach, d. 7. April wurde christl. beerdiget Anna Maria, johann Christ. Willen, müllers in der obermühl, Haußfrau, actat. 31 jahr 4 monath weniger 4 thag.“

1768 Der Obermüller heiratete wieder: „Cröfftelbach d. 22. Septbr. wurde in den H. ehstand eingesegnet johann Christ. Will, wittwer und müller in der obermühl, mit Anna Elisabetha, Henrich Soengens nachgelaßenen tochter.“

1773 Ein schwerer Schlag für den Obermüller durch den Verlust zweier Kinder: „Cröfftelbach d. 24.t. jun. wurde christl. beerdiget johann philip Will, johann Christ. Wills, müllers in der obermühl ehl. Sohn, actat 17 jahr u. 6 monath“, „am 24.t. jun. wurde zugleich beerdiget Anna Margretha, johann Christ. Wills ehl. töchterlein, actat. 1 jahr u. 1 monath.“

1776 Der Untermüller starb: „Cröfftelbach, d. 14. Octbr. wurde christl. beerdiget johannes Heberling, geweßener müller allhier, act. circ. 48 jahr.“

1777 Johann christian Will gab die Obermühle auf. Sein Nachfolger war Johann Christian Söhngen hier aus dem Dorf. Er und seine Frau Catharina Elisabetha, die aus Schwalbach stammte, liessen einen Sohn auf den Namen Johannes taufen.

1778 Eine Seuche grassierte im Dorf und auf der „obermühl“. Das neue Müllerehepaar verliert 3 Kinder, am 10. März werden ihre Söhne Johann Peter, 10 Jahre alt und Johannes, 6 Monate alt gemeinsam begraben, am 16. März ihr Töchterchen Catharina im Alter von 5 Jahren.

1783 Bei einer Taufeintragung wurde Friedrich Heberling, des Verstorbenen Johannes Heberling, geweßenen Müllers in der Mühle unten am Dorf genannt. Er war jetzt der Müller. Der Obermüller Joh. Christ. Söhngen läßt eine Tochter auf den Namen Catharina taufen.

1785 Der Untermüller war nach Auskunft des Kirchenbuches „unkeusch“ und musste heiraten: „Cröftelbach den 1. May wurde in hießigem Pfarrhaus in den heil. Ehestand eingesegnet Friedrich Häberling des hiesigen gewesenen Müllers Johannes Häberling hinterlassener Ehelicher Sohn mit Anna Elisabetha des Kirchen Ältesten Henrich Wilhelm Sinkel Ehelichen tochter nachdem sie zuvor wegen getriebener Hurerei Corum presbyterio, das Bekenntnis ihrer Buse abgelegt und dadurch wieder ad Communinem aufgenommen worden.“

1790 Der Obermüller starb: „Cröftelbach d. 21.ten Nov. starb Morgens um 6 Uhr Johann Christian Söhnchen, Müller in der Mühle oberhalb des Dorfes in einem Alter von 48 Jahren und beinah 10 Monath und wurde danach d. 23.ten mit Leichenbegängnis und Predigt beerdigt.“ 14 Tage später folgt ihm sein Enkel: „Cröftelbach d. 3.ten Dec. starb abends 10 Uhr in der Mühle Oberhalb dem Ort Theophil Zimmermann, des Johann Peter Zimmermanns als des Verstorbenen Müllers Eydams eheliches Söhnchen in einem Alter von 2 Monath und 4 Tag. Er wurde schon d. 5.ten ejusd. gegen Abend, weil die Verwesung zu stark überhand nahm in der Stille beerdigt.“

1791 Der neue Obermüller Joh. Peter Zimmermann liess eine Tochter auf den Namen Anna Maria taufen.

1804 Die Pfeffermühle hatte einen neuen Herren. Es war Konrad Schlesinger aus Dorlar.

1806 Am 2. März starb Maria Dorothea, des alten Untermüllers Johannes Heberlings Witwe im Alter von 69 Jahren, ihre Tochter Elisabetha heiratete im Oktober Justus Wilhelm Sorg von hier.

1808 Untermüller Friedrich Heberling strab am 13. Jan. im Alter von 45 Jahren, seine Witwe starb am 10. April. Sie war 43 Jahre alt. Konrad Schlesinger liess einen Sohn auf den Namen Wilhelm taufen, der bereits nach 10 Tagen starb. Die Elisbetha Heberling aus der Untermühle gebar einen unehelichen Sohn, der angebliche Vater kam diesmal aus der gleichen Branche, Konrad Friedrich, Sohn des Müllers Joh. Kraft Friedrich aus der Hintermühle bei Kraftsolms. Pfeffermüller Konrad Schlesinger läßt einen Sohn auf den Namen Philipp Christian taufen.

1812 Johann Kraft Friedrich, bisher Müller in der Hintermühle in Kraftsolms hatte von Konrad Schlesinger die Pfeffermühle übernommen; die beiden haben getauscht, Schlesinger erhielt die Hintermühle in Kraftsolms. Sein Sohn Konrad, der Vater des unehelichen Kindes der Elisabetha Heberling aus der Untermühle heiratete. Die Braut war aber eine andere: „Kröffelbach, Konrad, des Johann Kraft Friedrich, Müllers in der sogenannten Pfeffermühle ehel. Sohn und Christina des Johannes von Oberkleen ehel. Tochter wurden nach abgelegter Buße im Pfarrhause coram presbyterio kopulirt d. 5. Sept.“ Ein Kind ertrank im Mühlgraben, wahrscheinlich in dem, der durch die Augärten zur Untermühle führte: „Kröffelbach, Anna Margrethe, des Joh. Christian Söhngens Kind ertrank im Mühlgraben d. 15. Sept. und wurde d. 17. gegen Abend beerdigt. Alt 2 Jahre.“

1828 Dem Müllermeister Joh. Phil. Fremdt, leider wissen wir nicht in welcher Mühle er tätig war, wurde am 19. Mai eine Tochter geboren, die ungetauft am 21. Mai starb, am 23. Mai starb seine Frau Marie Katharine im Alter von 29 Jahren „im Wochenbett“ und er selbst am 11. Juni im Alter von 30 Jahren, wie es heißt, an der Auszehrung. Alle drei lagen nebeneinander auf dem Kirchhof.

1830 Ein Todesfall in der Pfeffermühle: Der Schwiegervater des jetzigen Müllers Johann Wilhelm Reitz, „Ludwig Fiedler von Dorlar starb den 29.ten Januar Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, in der Pfeffermühle oberhalb des Dorfes in einem Alter von 67 Jahren und ward den 1.ten Februar beerdigt. Aufgebrochenes Bein“.

1832 Joh. Christ. Zimmermann und sein Sohn Joh. Georg wurden als Müller bezeichnet. Die Mühle ist nicht benannt; es kann sich aber nur um die Untermühle gehandelt haben.

1835 „Am 26. Mai morgens zw. 6 - 7 Uhr starb der Müller auf der Pfeffermühle bei Kröffelbach Joh. Wilh. Reitz an Auszehrung. Alter 33 Jahre 10 Mon. u. 24 Tg.“

1837 „Am 2. April mittags um 12 Uhr starb Anna Elisabethe Reitz, des Müllers Joh. Wilh. Reitz, auf der Pfeffermühle bei Kröffelbach, nachgelassene Ehefrau, geb. Fiedler von Dorlar. Alt 43 Jahre 4 Mon. u. 8 Tg.“

1839 Johann Georg Will wurde als „Müller auf der Pfeffermühle“ genannt.

1843 Johann Peter Zimmermann, Müller in der Untermühle, verheiratet mit Katharine Meder von der „Langenmühle“ bei Kraftsolms (heute Medersch Mill) konnte am 27. März eine Tochter taufen lassen. Am 15. November starb er im Alter von 28 Jahren. Todesursache: „Krämpfe“. Der Müller Joh. Wilh. Reitz jun. von der Pfeffermühle (hier von Pfarrer Denhard „Grundmühle“ genannt) heiratete Anna Margrethe Paulus von Tiefenbach.

1845 Der Müller Joh. Wilh. Reitz jun. von der Pfeffermühle konnte einen Sohn auf den Namen Friedrich Karl taufen lassen.

1848 In diesem Jahr starb dem Obermüller eine Tochter im Alter von 7 Monaten. Ein Wilhelm Bangel wurde als Schreiner und Müller bezeichnet, er wohnte in der Untermühle.

1849 Wilhelm Bangel wurde jetzt nur noch als Müller bezeichnet, er hatte anscheinend die Untermühle übernommen. In diesem Jahr liess er seine zweite Tochter taufen.

1852 Untermüller Wilhelm Bangel bekam einen Sohn, den er ebenfalls auf den Namen Wilhelm taufen liess. Dem Pfeffermüller starb eine zweite Tochter im Alter von 1 Jahr u. 9 Mon.

1864 Der ehemalige Untermüller Johann Christian Zimmermann starb am 28. Mai im Alter von 77 Jahren an „Entkräftung“.

1867 Auf einem Balken in der Scheune der Obermühle steht: „Diese Scheuer hat erbaut Wilhelm Reitz und seine Frau Anna Margrethe 1867“.

1869 Der Müllerssohn Heinrich Meder von Kraftsolms heiratete am 24. Jan. die Müllerstochter Anna Maria Bangel „von der Mühle bei Kröffelbach“ (Untermühle) und wurde hier seßhaft.

1881 Die Pfeffermüllerin starb: „Anna Margarethe Reitz, geb. Paullus, Ehefrau des Müllers Joh. Wilh. Reitz stirbt am 19. April nachmittag um 3 Uhr an veralteter Gicht. Sie ist 58 Jahre alt und wird am 22. April begraben.

1884 Der Pfeffermüller Joh. Wilh. Reitz starb am 4. März vormittags um 11 Uhr im Alter von 67 Jahren an einem Lungenleiden.

1886 In der unteren Mühle war Hochzeit. Der gleichnamige Sohn des Müllers Wilhelm Bangel, der auch beruflich in die Fußstapfen seines Vaters trat, heiratete Elisabeth Ebert von hier.

1887 Der junge Müller Wilhelm Bangel VI. liess einen Sohn auf den Namen Heinrich taufen und 1890 einen Sohn auf den Namen Wilhelm.

1891 Die Obermühle o. Pfeffermühle wurde jetzt von dem Müller Wilhelm Dietz aus Burgsolms bewirtschaftet.

1898 Der junge Untermüller Wilhelm Bangel VI. starb im Alter von 46 Jahren an „Lungenentzündung“.

1899 Der gelernte Gerber Wilhelm Werling von Brandoberndorf, verheiratet mit der Karoline Hammer von hier, hatte die Obermühle, auch Pfeffer- oder Reitzmühle genannt, gekauft und betrieb jetzt Landwirtschaft und das Müllerhandwerk. In diesem Jahr wurde seine Tochter Auguste getauft.

1900 Dem Obermüller Wilhelm Werling wird eine Tochter auf den Namen Anna getauft. Die Mühle hatte er gekauft mit dem Gedanken, dort eine Gerberei zu bauen, wie sie um diese Zeit auch in Brandoberndorf errichtet wurden. Da aber auf diesem Sektor in diesen Jahren eine Flaute einbrach, gab er den Plan auf und betrieb das Müllerhandwerk in der historischen Mühle.

1903 Die Obermühle, dann Pfeffermühle, dann Reitzmühle genannt, nahm im Volksmund allmählich ihren neuen Namen „Werlingsmühle“ an. Nur in Brandoberndorf heißt sie bis auf den heutigen Tag „Reitzmühle“ („Reitze Mill“). Der Müller Wilhelm Werling liess die Tochter Lina taufen.

1906 Der alte Untermüller Wilhelm Bangel starb im Alter von 86 Jahren an Altersschwäche. Er überlebte seinen gleichnamigen Sohn um Jahre. Auf dem gleichnamigen 16jährigen Enkel liegt jetzt die ganze Verantwortung für den Mühlenbetrieb.

1925 Der Untermüller Wilhelm Bangel X. heiratete die Luise Maurer.

1926 Der Müller Wilhelm Bangel X. liess seinen ersten Sohn auf den Namen Wilhelm taufen.

1927 Der Müller Wilhelm Bangel X. liess eine Tochter auf den Namen Erika taufen.

1929 Der Müller Wilhelm Bangel X. liess einen Sohn auf den Namen Erich taufen.

1930 Wegen gesundheitlicher Probleme des Müllers Wilhelm Werling wurde die viele Jahrhunderte alte traditionsreiche Obermühle, jetzt „Werlingsmühle“ stillgelegt und das fast noch neue Mühlrad nach Salzböden verkauft. Die Mahlräume wurden zu Wohnräumen umgebaut; die Landwirtschaft betrieb Wilhelm Werling mit seinem Schwiegersohn Alois Krasel weiter.

1932 Der Müller Wilhelm Bangel X. liess seinen Sohn Walter taufen.

1933 Als letztes Gehöft wurde „Werlingsmühle“ an das Stromnetz angeschlossen. Die Untermühle stellte den Mahlbetrieb ein. Man war dem Konkurrenzdruck der Großmühlen nicht mehr gewachsen. Die Landwirtschaft wurde von Wilhelm Bangel X. weiterbetrieben.

1945 Der älteste Sohn von Müller Wilhelm Bangel X., Wilhelm Bangel XII. kehrte nicht mehr aus dem Krieg zurück und wurde als vermißt gemeldet. Er war 19 Jahre alt.

1952 Weit klangen die Trauerglocken durch das Solmsbachtal, Wilhelm Werling, der letzte Müller der viele hundert Jahre alten Obermühle war im Alter von 82 Jahren an Herzmuskelschwäche gestorben. Während des langen Weges zum Friedhof, den vor ihm so viele Obermüller nehmen mußten, legten die Läutebuben, die „Humbachs Willäm“ unterstützten mehrmals eine Pause ein und auch die Träger mussten ihre schwere Last einige Male absetzen und die Seiten wechseln. Die Mühle, jetzt „Werlingsmühle“ genannt, hatte

endgültig ihre Bestimmung verloren. Zwei Jahre später folgte ihm seine Frau Karoline geb. Hammer in den Tod. Beide erhielten ein Doppelgrab.

1955 Nachdem Wilhelm Bangel X. das Mahlwerk seiner Mühle immer noch zur Schrotung seines eigenen Getreides in Gang gesetzt hatte, wurde es endgültig stillgelegt und das Mühlrad abmontiert. Der Mühlgraben, auf dem einst die Kröffelbacher Kinder im Backtrog Kahn fahren, führte kein Wasser mehr und wurde von Wilhelm Bangel X. nach und nach und Stück für Stück an die Anlieger verkauft, die ihn einebneten. Wo der Bach an der Dorfstraße entlang floß, wurde ein Bürgersteig angelegt.

1968 Der Müller und Landwirt Wilhelm Bangel X. starb im Alter von 78 Jahren an Altersschwäche. In einem langen Trauerzug wurde er von „der Mühle unten am Dorf“, wie es 1680 im Kirchenbuch hieß, zum Friedhof gebracht. 10 Jahre später folgte ihm seine Frau Luise, geb. Maurer. Damit war endgültig die Ära der Mühlen in Kröffelbach beendet und ist fortan Geschichte.